

# LOTSE INFO

Ein Projekt des DBH-Bildungswerkes für die ehrenamtlich Tätigen bei den sozialen Diensten der Justiz und justiznahen Bereiche

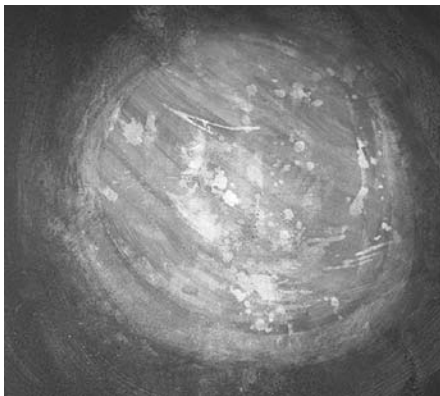
(abgedruckt auf den Seiten 17 und 18 der Lotse-Info Nr. 48 – Dezember 2006)

Mehr Informationen über „LOTSE-INFO“ unter [www.projekt-lotse.de](http://www.projekt-lotse.de)

Malen kann jeder:

## Ehrenamtlich geförderte Kreativität kennt keine Mauern

**Kreativität und Freiheit sind untrennbar miteinander verwoben. Meint man! Und im Grunde genommen, stimmt das auch! Aber wie ist es dann zu erklären, dass Frauen der JVA Köln Ossendorf, eine Ausstellung mit 100 phantastischen, frohen, bunten und außergewöhnlichen Bildern am 23. Oktober in einer Vernissage mitten in der JVA zeigen konnten?**



Die Antwort ist einfach: Gefühle und Gedanken in Farbe zu tauchen und alles um sich herum eine Zeit lang vergessen zu dürfen, das ist Freiheit - und die macht Kreativität möglich.

Kreativität steckt in jedem von uns. Erst die Kreativität macht es richtig möglich, neue Ideen und Lösungen für den eigenen Lebensweg zu finden. Das Konzept des Kölner Künstlers, Arno Lindenberg, geht diesen Weg. Er will einem Jeden beweisen, dass er kreativ ist und so den Schlüssel für den Zugang zu sich selber findet. Seine Malschule

nennt er deshalb malen-kann-jeder und in Malabenden, Wochenend-Workshops und auch in Kreativwochen auf Elba überzeugt er dann mit seiner Philosophie: „Bevor sich das Leben ändert, ändern sich zunächst die Bilder!“.

Mit dieser Freiheit kam Arno Lindenberg ehrenamtlich sechs Wochen lang in die Behandlungswohngruppe, Haus 17, und bewies 12 bis 14 Frauen, wie frei und kreativ sie sein können. 100 wirklich tolle Bilder sind entstanden, die man alle unter [www.malen-kann-jeder.de](http://www.malen-kann-jeder.de) sich ansehen und auch zum Teil käuflich erwerben kann. Zum Teil nur deshalb, weil auf der Vernissage im Knast am 23. Oktober 2006 schon viele verkauft worden sind. Immerhin sind fast 1.000 Euro zusammen gekommen, Geld, was weiteren kreativen Projekten mit dieser Gruppe aus Haus 17, zu Gute kommt. Die Kölner Bürgermeisterin, Elfi Scho-Antwerpes, eröffnete die Kunstausstellung und bekundete ihre Begeisterung für dieses Projekt, für die Künstlerinnen und für weitere Projekte dieser Art: „Ich bin sicher, dass die Künstlerinnen von dieser Kreativität etwas mit nach „draußen“ nehmen werden“.



Drei Berichte von teilnehmenden Künstlerinnen aus der Frauenabteilung:

Steffi F.:

Malen kann jeder. Wie wahr diese Aussage doch ist, stellte ich ziemlich schnell fest ...

Ich befinde mit seit 2,5 Jahre in der Justizvollzugsanstalt Köln und seit ca. 1,5 Jahren in der Behandlungswohngruppe Haus 17. (...)

Jeden Dienstag, in der Zeit von 17.00 bis 20.00 Uhr, verwandelte sich unser sonst eher trister Hausflur in ein farbenfrohes Atelier. Zuvor saßen wir noch immer ein paar Minuten zusammen und haben gemeinsam gegessen, sozusagen Malen mit kulinarischem Genuss.

Unsere Kreativität begann jeweils mit einem Übungsbild, an dem wir neu erlernte Techniken erst ausprobieren konnten, bevor wir sie auf die Leinwand übertrugen. Das anfängliche zurückhaltende Malen legte sich schnell. Nicht nur handelsübliche Pinsel wurden verwendet. Essigreiniger, Zahnbürsten, Haushaltsschwämme, Verpackungsfolien und Pappen wurden ebenso mit eingebracht, wie die eigenen Hände (hin und wieder bekam unsere Kleidung ebenso viel Farbe ab, wie die Leinwände).

Auch diejenigen, die im Vorfeld zurückhaltend über dieses Projekt dachten, wurden plötzlich zu Künstlern und hatten ihr helle Freude am Farben mischen und Gestalten ihrer Leinwände. Innerhalb von sechs Wochen entstanden über 100 kleine und große Kunstwerke. Jedes ein Unikat, jedes mit eigenem Ausdruck und jedes aus einer anderen Stimmung heraus gemalt. Wir hatten keine Vorgabe, wie ein Bild auszusehen hat. Jeder war sein eigener Ideengeber. Arno und Claudia gaben Ratschläge, die auch gerne angenom-

men wurden.

Aber was nun? Wohin mit über 100 Leinwänden? Auch dafür gab es bereits Ideen. Eine Vernissage sollte stattfinden. Fortan bekamen wir wöchentlich neue Informationen zum Wo, Wer und Wann. Der 23. Oktober war der ausgewählte Termin für die geladenen Gäste, sowohl interne Bedienstete als auch externe Kunstliebhaber.

Selbst die stellvertretende Oberbürgermeisterin von Köln, Frau Elfi Scho-Antwerpes, meldete ihr Kommen an. Die Zeit bis zum 23. Oktober 2006 verbrachten wir mit vorbereitenden Arbeiten. Leinwände lackieren, mit Nummern und Preisen versehen, sowie im Haus an den Wänden positionieren. Die zu einer Vernissage dazugehörenden kleinen Häppchen wurden in Form von selbstgebackenem Kuchen ebenfalls fertiggestellt.

An besagtem Tag waren wir alle zwar ein wenig nervös, aber auch voller Vorfreude. Die Gäste waren alle sehr nett, interessiert an uns und unserem Projekt. Das Resultat dieses Tages: ... über 20 verkaufte Bilder, viele neue Eindrücke, Stolz eine tolle Vernissage auf die Beine gestellt zu haben und eingenommenes Geld, wovon wir weitere Kunstprojekte finanzieren können.

An besagtem Tag waren wir alle zwar ein wenig nervös, aber auch voller Vorfreude.

Die Gäste waren alle sehr nett, interessiert an uns und unserem Projekt. Das Resultat dieses Tages: ... über 20 verkaufte Bilder, viele neue Eindrücke, Stolz eine tolle Vernissage auf die Beine gestellt zu haben und eingenommenes Geld, wovon wir weitere Kunstprojekte finanzieren können.



Ich persönlich habe die Zeit des Workshops und der Vernissage sehr genossen. Ich habe gelernt meine Gefühle in Form von Bildern auszudrücken und hatte zudem eine tolle Abwechslung im sonst so tristen Haftalltag.

In Claudia und Arno habe ich zwei Menschen kennengelernt, die jedem von uns mit Respekt und Menschlichkeit gegenüber getreten sind. Es ist schön zu wissen, dass es Menschen gibt, die völlig vorurteilsfrei bereit

waren, mit uns etwas zu bewegen. Nicht unsere Tat oder unsere Vergangenheit stand im Vordergrund, sondern wir als Menschen und unser Projekt „Die Brücke zur Freiheit“. Wie gesagt ... Malen kann jeder!

Birgit H.:

Mein Name ist Birgit H. und ich habe an dem Workshop "Malen kann jeder" teilgenommen.

Mit dem Projekt habe ich persönlich sehr gute Erfahrungen gemacht. Ich, sowie die anderen Frauen, hatten keine Erfahrungen von der Malerei. Doch durch Arno Lindenberg wurden wir Schritt für Schritt daran geführt. Durch seine menschliche Art haben wir eine Basis gefunden, wie wir miteinander arbeiten konnten.

Wir haben sechs Wochen, d.h. 1 mal pro Woche je 90 Min. miteinander gearbeitet. Bevor wir anfangen, haben wir erst gemeinsam gegessen. Herr Lindenberg sagte immer: „Körper und Geist müssen gestärkt werden“, und danach ging es los. Vor einer leeren Leinwand standen wir nun, und keiner von uns wusste, wie wir ein ansehbares Bild darauf bekommen sollten. Doch durch Anwendungen, wie z.B. mit einem einfachen Haushaltsschwamm eine Farbe auftragen, war der erste Schritt unseres Bildes schon getan. Dann kam eines nach dem anderen hinzu (Kreise, Striche usw.) und am Ende unseres ersten Workshopstages hatte jeder sein erstes Bild gemalt. Jede Woche kam eine neue Technik hinzu. Und wir alle haben Spaß daran gefunden und freuten uns schon auf den nächsten Workshopstag. Die Zeit verging wie im Fluge.

Als uns Herr Lindenberg eröffnete, dass wir hier in der JVA eine Vernissage mit unseren Bildern machen, war die Aufregung ziemlich groß. Denn wir wussten nicht, wie unsere Bilder, die nun wirklich sehr unterschiedlich geworden sind, ankommen. Und am 23.10.2006 war es dann soweit, unser großer Tag. Es kamen so rund 70 Personen (geladene Gäste, Bedienstete, Kunsttherapeuten, Presse und sogar die Bürgermeisterin Frau Scho-Antwerpes) um unsere Bilder zu begutachten und zu kaufen. Es war ein gelungener Tag. Das eingenommene Geld wird für nicht alltägliche Projekte eingesetzt. Denn so etwas, was Herr Lindenberg macht, bräuchten wir öfters in der JVA. Damit wir uns

neuen Herausforderungen stellen können.

Ich für meinen Teil habe ein großes Interesse an der Malerei bekommen und werde dieses auch weiterhin nutzen, um meine Gefühle auszudrücken.

Monika B.:

Mein Name ist Monika B. und ich befinde mich seit 3 Jahren in der JVA Köln. Seit 2,5 Jahren bin ich in der Behandlungswohngruppe Haus 17 F, die sich vom gewöhnlichen geschlossenen Vollzug unterscheidet.

Unsere Wohngruppe ist drogen- und gewaltfrei und bietet ca. 20 inhaftierten Frauen die Gelegenheit, Eigenverantwortung, sowie die gemeinsamen Bedürfnisse des Alltags zu bewältigen. Dazu gehören auch wöchentlich stattfindende Freizeitgruppen, die uns unter anderem von externen ehrenamtlichen Helfern angeboten werden.

Arno Lindenberg, ein Kölner Künstler meldete sich und zeigte Interesse an uns und an einem gemeinsamen Projekt. Nachdem alles Notwendige mit dem Team von Haus 17 und seitens der Anstaltsleitung abgeklärt wurde, bekamen wir Besuch von Arno und seiner Lebensgefährtin Claudia. Bei diesem ersten Kennenlernen konnten wir einen Eindruck von dem geplanten Projekt bekommen und kurze Zeit später kam Arno und Claudia, jeden Dienstag in der Zeit von 17.00 bis 20.00 Uhr. Gelegentlich kamen Arno sowie Claudia auch noch an anderen Tagen zu uns. Malen auf Leinwände, hört sich gut an, aber wie, wenn man nicht Malen kann? Die Aussagen zwischen den Frauen waren sehr unterschiedlich, aber dennoch bin ich mit großem Interesse und Freude an das Projekt herangetreten.

Vor dem Malen saßen wir immer zusammen, besprachen einiges und ließen uns das Essen von Arno schmecken.

Ich für meinen Teil kann sagen, dass es eine schöne, abwechslungsreiche Zeit mit den Beiden war und es mir wichtig ist, mich für die schönen Stunden zu bedanken. Ich wünsche Arno noch weiterhin viel Erfolg mit seinem Projekt und würde mich darüber freuen, die Beiden weiterhin hier begrüßen zu dürfen. Es wäre wünschenswert auch weiterhin nette, aufgeschlossene Menschen sowie neue Projekte kennenzulernen